

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72332)

Der Ammerländer

(Zweitensprecher Nr. 5.)

Beizt dies Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postmarken und Bandstreifen nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einjährige Anzeigen (oder deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Bei der Rückgabe unentgeltlich eingehender Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gefällige Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Klagenurtheile bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Erfolg wird jedoch nicht übernommen.

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

Verkaufte Rollen.

Die Welt ist rund und muß sich drehen, was oben ist, wird unten sein — an diese alte Sprichweisheit sind wir schon im Zeitalter des Kapitalismus oft genug erinnert worden. Erst der jetzt werdende Sozialismus scheint jedoch aus für eine alltägliche Erfahrung machen zu wollen. In den Arbeiterkämpfen treibt der dunkle Drang nach sofortigen grundlegenden Veränderungen in allen herabzusehenden Verhältnissen zu dem Verlangen, daß auch in ihrer persönlichen Wirtschaftsweise das unterste zu oberst geleitet werde, daß der bisherige Wirtinhaber, dessen Anordnungen sie zu folgen hatten, fortan ihren Bestimmungen unterstellt werde; sie wollen jetzt diejenige sein, die etwas zu tun haben, nicht nur in Staat und Gemeinde, also da, wo die sogenannte große und wo die kleine Politik gemacht wird, sondern auch auf ihrer Arbeitsebene, wo sie sich und ihr Können unmittelbar ausleben können. Daher das ungemessene Beharren auf den in der Revolution geborenen Arbeiter- und Betriebsräten, die aus ihrer eigenen Mitte zu wählen sind und deren Tätigkeit sich unter ihren Augen abspielen hat, ohne Dazwischenkunft irgendwelcher übergeordneter Instanzen, deren Würde, deren Höhe die Vertrauenswürdigkeit, die von den Arbeitern, wenigstens in ihrer nächsten Umgebung, in Zukunft nicht mehr vermisst werden möchte. War kein Zweifel, daß mit diesen starken Trieben der menschlichen Natur mehr als bisher gerechnet werden muß.

Aber sollte nicht auch diese Neuordnung unter gesellschaftlichen Zuständen ihre Schwächen haben, wie schließlich alles hier unter dem westlichen Mond? Wir brauchen uns nicht bei theoretischen Klängelein aufzuhalten, sondern wollen die Erfahrung des täglichen Lebens sprechen lassen. Da hören wir z. B. aus Budapest, daß man dort bei Generaldirektor einer der größten Banken des Landes nach seiner Abweisung als — Bankhalter wieder eingestellt hat und ihn nun unter Aufsicht eines sogenannten Vertrauensmannes arbeiten läßt, der bisher in dem Hause, seinen Fähigkeiten entsprechend, an untergeordneter Stelle verwendet worden war. Ein solcher himmelstürzender Wechsel in den persönlichen Verhältnissen ist gewiß auch in früheren Zeiten nicht gar so selten vorgekommen; Leichsinn, Schuld, Laune des Schicksals haben immer und überall ihr Wesen getrieben. Aber wenn ein Mann, der es verstanden hat, ein großes Unternehmen auf die Füße zu stellen, nur um deswillen aus seiner Stellung entfernt wird, weil jetzt eben „andere Zeiten“ gekommen sind, und wenn ihm statt dessen eine Arbeit zugewiesen wird, die jeder Dutzendmann mit dem gleichen Augen wie er verrichten kann, so ist nicht nur er selbst der leidende Teil; der Betrieb im ganzen muß verdorren und damit die Gesundheit der Angehörigen Schaden nehmen, ja darüber hinaus natürlich auch die Volkswirtschaft des ganzen Landes zu kurz kommen. Wenn jedem Schlichter, der von unten kommt, freie Bahn geöffnet werden soll, so ist doch eigentlich nicht einzusehen, warum nicht auch der von oben kommende tüchtige Arbeiter an der Stelle verbleiben soll, an der er bisher schon hervorragendes geleistet hat. Die politische Gestaltung allein macht es nicht, wenigstens nicht außerhalb des engeren Arbeitsfeldes der Verfassungskörper. Es soll auch vorkommen, daß die Stimmung umweht, während ein tüchtiger Bankdirektor ebensowohl einer monarchischen wie einer republikanischen, einer demokratischen wie einer bolschewistischen Regierung eine willkommene Stütze ihrer Arbeit zu sein vermag. Wer hat einen Vorteil davon, wenn er lediglich mit Schreibtischtätigkeit beschäftigt ist und an seine Stelle ein Neuling oder ein vielversprechendes Kollegium von Neulingen gesetzt wird, von dem niemand vorher wissen kann, wie die Probe auf seine Geschäftstüchtigkeit ausfallen wird? Muß das Prinzip unter allen Umständen „sereiter“ werden, auch auf die Gefahr hin, daß die Volkswirtschaft dabei zugrunde geht?

Oder nehmen wir, um nicht nur in die Ferne zu schauen, den neuesten „Fall“, den wir soeben miteilen in Berlin erlebt haben: ein Fall ist namlich, die zum Kommandanten der Reichswehr ernannte, der in der alten Zeit immer nur ein langjähriger Militärdienst erlangener und belohnt erprobter Mann ernannt, ein hoher Offizier, auf den sich die Staatsleitung und mit ihr die Öffentlichkeit in jeder Beziehung unbedingt verlassen konnte. Nach der Revolution wurde zunächst ein bürgerlicher Genosse, der bald als „Auland“ verdächtige Abgeordnete Wels, auf diesen Posten gestellt, und nach seinem dramatischen Abgang ein Feldwebel aus Walsam, von dem bis dahin kein Mensch etwas gehört hatte. Wie Leute, die zu nachher beobachten konnten, verfielen eine mehrere Beamtenhaut — nicht weniger, aber auch nicht mehr. In bezug auf Seiten immerhin eine etwas bedehende Qualifikation. Und nun hört man plötzlich von verschiedenen Seiten, über die Herr Klavunde keine Aufklärung zu geben vermag, von der Einleitung einer Untersuchung und was sonst noch zu einem Stande dieser Art zu gehören pflegt. Man hat auch hier wieder die Rollen vertauscht: einen Mann, der an zweiter oder dritter Stelle nicht ganz leistungsmäßig, auf den ersten Platz gestellt, hat ihn unter Aufsicht zu halten, andere seiner Aufsicht untergeordnet und so daß

Unheil heraufbeschworen, das jetzt zu vertragen ist. Wiederum müssen wir feststellen: die Gefinnung allein macht es nicht. Auch nicht bei den vielen Beamtenernennungen, von denen man jetzt alle Tage hört und liest und wo immer nur die Parteigebhörigkeit, nicht die fachliche und fachliche Ausbildung, auch nicht die unbedingte Zuverlässigkeit des Charakters den Ausschlag zu geben scheint. Das sind Sünden wider den heiligen Geist einer guten Geschäftsführung, die sich um so schwerer rächen müssen, je mehr das ganze nicht so leise Gefüge unseres Staatslebens ins Wanken gerät. Noch ist es Zeit, aus den Erfahrungen seit dem 9. November wenigstens auf diesem Gebiete die rechten Lehren zu ziehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der ehemalige Kronprinz und Ludendorff. Der ehemalige deutsche Kronprinz schreibt bezeichnend auch seine Erinnerungen nieder. In einer Unterredung hat sich der Kronprinz über Ludendorff und seinen Generalstab sehr erbotert ausgeprochen. Ludendorff sei nach der Meinung des Kronprinzen ein talentvoller und vortrefflicher General für einen kurzen Feldzug, aber vollkommen unzureichend für einen langen Krieg. Der Kronprinz gab im Laufe der Unterredung an, daß er in Deutschland nie populär gewesen sei, er bestrifft aber, den Krieg gepollt zu haben. Er habe lediglich bestrebt Sorge getragen, daß Deutschland für den Krieg gerüstet gewesen wäre.

Die Trennungsbestrebungen in Bayern nehmen größeren Umfang an. In Pfälzisch-Bayern erklärt man nämlich zu wissen, die Reichsregierung würde nicht einen Augenblick zögern, im Falle der Auslösung einer Sowjetrepublik in München den politischen und wirtschaftlichen Kontakt über Bayern zu verhängen. Nach den ersten Anzeichen, daß München sich im Lande durchzusetzen vermag, würde nicht nur Südbayern, sondern vor allem Pfälzisch-Bayern von den Südkreisen des Reiches entbunden werden. Deshalb sieht man nach Weimar und dem Rhein und wartet auf das Signal zum Bruch mit einer Überlieferung, die zum Beschluß für seine wirtschaftliche und politische Zukunft zu werden droht — wenn nicht schon geworden ist.

Maßregelung wegen vaterländischer Gefinnung. Der Saarbrücker Oberbürgermeister Mangold wurde auf Verlangen des Reichsrats vom 28. März seines Amtes entbunden. Die französische Militärverwaltung hat in Anbetracht des räumlichen Protesses gegen eine Lösung von Deutschland genommen.

Die Polonisierung in Posen geht ungehindert weiter. So beschloß der polnische Volkstag für die Stadt Posen, die deutschen Namen von 21 Straßen in polnische umzuändern. Die Straßenschilder sollen baldigst ausgewechselt werden. Die neuen Tafeln werden 70000 Mark kosten. Oberbürgermeister Drexler stellte mit, daß die deutschen Denkmäler in einer Woche beseitigt sein würden.

Die Opferferien der Nationalversammlung werden voraussichtlich vom 12. bis 29. April dauern. Dagegen soll der Verfassungsausschuß zur Beschleunigung seiner noch immer fast im Rückstand befindlichen Arbeit nur kürzere Ferien halten und spätestens am 24. April wieder zusammentreten.

Trennung von Koburg und Gotha. In der Koburg-Gothaischen Landesversammlung erklärte der Volksbeauftragte Schauer, beide Bestimmungen fänden auf dem Standpunkt der Trennung der Gemainschaft. Ein parteilicher Ausschuß wurde mit den Vorarbeiten betraut. Die Trennung wird auf die starken Gegenstände zurückgeführt, die sich zwischen den beiden Ländern herausgebildet haben.

Eine Probeabstimmung in Schleswig. Der deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig hat, um die angrenzenden Stellen Deutschlands und Dänemarks sowie die Friedenskonferenz der von wahren nationalen Gefinnung Alensburg zu unterrichten, eine Probeabstimmung veranlaßt. Es sind 24863 deutsche Unterschriften eingegangen gegen 8401 für die. Dabei ist zu berücksichtigen, daß man in deutschen Kreisen der Probeabstimmung nicht allgemeine Validität geschenkt habe und daß in den Kreisen nicht mit abschätzen werden sei.

Ein Reichswanderamt ist von der Reichsregierung in Aussicht genommen. Zunächst ist eine Kommission zur Veranlassung über die Auswanderungsfrage eingesetzt worden, die Vorschlagsvorschläge für das Reichsgebiet über Auswanderungsweien unterbreiten wird. Danach wird ein Reichswanderamt geschaffen werden, dem die Auswanderung allein obliegen wird. Es wird in allen Bezirken eigene Büros errichten.

Der Fall des Kabinettsrats v. Vehr-Vimow, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, hat nun auch seine Entscheidung gefunden. Die gegen den Kabinettsrat erhobene Anklage wegen Kriegsverweigerung hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. Es ist vielmehr der Nachweis erbracht worden, daß seine Preisverhandlung eine angemessene gewesen ist. Das Kammergericht hat das Verfahren eingestellt.

Österreich.

Die Ausweisung der Habsburger. Die Nationalversammlung hat nun ebenfalls das Gesetz über die Ausweisung des Hauses Habsburg-Vorbringen angenommen

und zwar einstimmig. Diese Einstimmigkeit wurde allerdings nur dadurch erzielt, daß sich ein großer Teil der Christlich-Sozialen vor der Abstimmung entzogen hatte.

Ungarn.

Der neue Klassenhaar. Nach einer Verfügung der neuen Regierung wird die ganze Bevölkerung Ungarns einfach in folgende drei Klassen eingeteilt: Gelehrten Arbeitern wird ein Höchstlohn von 30000 Kronen, Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden ein solches von 25000 Kronen, Arbeitern und Tagelöhnern ein solches von 16000 Kronen garantiert. Weder aktives noch passives Wahlrecht besitzen diejenigen, die gewisses Erwerbseinkommen eines Gemeines Lohnarbeiter Beschäftigten, aus Einkünften ohne Arbeit leben, Kaufleuten, Beamten und Mäntle, Güterbesitzer und unter Kuratel stehende und schließlich Personen, deren politische Rechte wegen gelinder Verbrechen aufgehoben sind.

Frankreich.

Für den Abschluß des Friedens in Spa sehen sich neuerdings Pariser diplomatische Kreise ein. Über einige Teile des Vertrages, wie z. B. die territorialen Bestimmungen, werde keine Diskussion angestellt werden, über die Frage der Verabreichung der Entschädigung soll dagegen mit den Deutschen verhandelt werden. Es sei ferner die Absicht geäußert worden, jährliche Zusammenkünfte einer gemischten Kommission, die für jedes Jahr die zu leistende Summe und die Art der Verabreichung festsetzen soll, einzurichten. Darüber sei jedoch noch nicht entschieden worden. Man sei der Ansicht, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages Anfang Mai stattfinden könnte.

Rußland.

Aufrührer in Petersburg. Die Arbeiter in Petersburg haben sich gegen die bolschewistische Gewalthererrschaft aufgelehnt. Es kam zu schweren Barrikadenkämpfen, wobei die kaiserlichen Soldaten des Major Deres die Arbeiter mit Maschinengewehrfeuer hart schickten. Um die Arbeiter zu beruhigen, mußten die Provokationen erlosch werden. Lenin hegte sich eilig nach Petersburg und hielt eine große Rede an die Arbeiter. Er erklärte, daß sowohl die inneren als die äußeren Feinde alles täten, um die Sowjetregierung zu stürzen. Die Lage sei sehr kritisch. Aber man müsse sich mit dem Hunger abfinden. Wenn die Bolschewisten die Macht im jetzigen Augenblick aus den Händen gäben, wäre das ein großer geschichtlicher Fehler.

Serbien.

Der Entente-Ministrat gegen Ungarn hat begonnen. Etwa 500000 Mann, hauptsächlich Franzosen, Rumänen und Serben sollen den Vormarsch auf Budapest antreten. Viele Truppenmaterial soll gegebenenfalls Ungarn binnen vierzehn Tagen belegen. Von Maritane und Genoa gehen täglich große Dampfer nach Finnien mit Kriegsmaterial von der Westfront ab. Von der serbischen Regierung wurde ausgelagt, sich am Feldzug gegen Ungarn mit 20000 Mann zu beteiligen. Die Lebensmittellieferungen gegen Ungarn hat gleichfalls eingestellt.

Allgemeine Offensiv der Sowjet-Armee.

Moskau. Die Frontbekannt gibt, steht der allgemeine Angriff der bolschewistischen Armee gegen Deutschland unmittelbar bevor. Die Städte Odessa und Nikolajew seien nach erbittertem Kampf von den Bolschewisten gesichert worden.

Neutralisierung des linken Rheinufer.

Paris. In französischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das linke Rheinufer neutralisiert und von französischen und belgischen Truppen bis zur Verabreichung der Entschädigung besetzt werden wird.

Deuterei und Entwaffung des Regiments Augusta.

Berlin. Der Anordnung der Reichsregierung zur Umwandlung des Regiments Augusta in eine Reichswehrbrigade widerlegte sich das Regiment, da es nicht dem Garde-Kavallerie-Regiment-Korps unterstellt werden wollte, und meuterte. Darauf wurde das Regiment von Truppen des Korps in der Kaserne umzingelt und kaserntentwaffnet, was ohne Kampf vor sich ging.

Mannheim. Die städtischen Finanzen nähern sich einer Katastrophe. Der Oberbürgermeister erklärte nämlich die Bürgerauskunft, man werde über 30000 Mark fehlen, das mit ärmer sind als nach dem Dreißigjährigen Jahre. Der städtische Haushalt ist mit jährlich über drei Millionen Mark Schulden sinien belastet.

Kriegsgefangenschaft nach Friedensschluß.

London. Die neue Aufsichtsbildung der der Regierung durch das Auswärtige Amt von 1914 vertriebenen Gefangenen auf weitere zwei Jahre aus und ermächtigt die Regierung, Befehle zu erteilen, die das Zurückführen von Kriegsgefangenen in Kriegsgefangenen bis sechs Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages ermöglichen.

Wahlereignis in Österreich.

Wien. Der ungarische Volksgeheimrat Bela Kun leitete die Arbeit der städtischen Arbeiter, sie möchten noch etwas ausarbeiten, da die letzten Kammer schläge gegen den Sozialismus bevorstehen.

Selbstmordverbrechen eines ungarischen Großindustriellen.

Budapest. Der hier sich der ehemalige Besitzer der Munitionsfabrik Ungarns Manfred Weiss verurteilt. Er nahm 5 Gramm Veronal. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

- w Berlin, 4. April. Die deutsche Waffenstillstands-Kommission teilt mit, daß das Abkommen über die Frage des Durchzugs polnischer Truppen durch deutsches Gebiet heute abend 7 1/2 Uhr vom Reichsminister Erzberger und Marschall Foch in Spaa unterzeichnet worden ist. Die Bedeutung des Abkommens liegt darin, daß eine Landung in Danzig nicht stattfindet. Die deutsche Regierung hat folgende neue Transportwege vorgeschlagen: 1. Von Stettin über Kreuz Richtung Polen-Marijau. 2. Von Pillau, Königsberg und Memel über Königs-See-Gradowo. 3. Über Koblenz, Gießen-Kassel-Saale-Eilenburg und über Frankfurt am Main-Wehra-Erfurt-Leipzig-Eilenburg, dann weiter über Rottbus-Lissa-Kalisch. -

Zeitgemäße Betrachtungen.

Hochspannung.
Noch ist die Lage sehr gespannt, - schwer fühlen wir den Druck, den hatten. - Das vielgeprüfte Vaterland - hat noch viel Schwere zu erwarten. - Heut trübselig hier und morgen dort, - Spartatus wülft an jedem Ort - um Ruh und Ordnung uns zu wehren - und unsre Nöte zu erschweren. -

Zum Generalfreiwil wird geführt. - Noch wollen viele nicht erkennen, - daß er zum Untergange führt, - daß blind sie in den Abgrund rennen. - Sie sehen nicht, wie Spargenot - mit allen ihren Schreden droht, - Sehn nicht das nahende Verhängnis, - stumpf läßt sie ihres Volk's Bedrängnis -

Gefährlich gärt es im Ruhrgebiet, - und unermeßlich ist der Schaden, - der täglich unserm Volk geschieht, - wenn wir nicht fördern und verladen. - Darum, Du Mann mit schwieliger Hand, - ergib dich nicht dem Unverstand, - wirf ab des Terrorismus Ketten, - nur fleißige Arbeit kann dich retten! -

Ein jeder ziehe seinen Strang, - doch wer sich anders mag entscheiden, - der fördert nur den Niedergang - und wird noch selbst darunter leiden. Fort mit den Streifen aus Freiwil, die Arbeit ist ein heilig Gut. - Freiwil'ge vor, den Staat zu stützen, - und auch die Grenze zu beschützen. -

Noch ist die Lage sehr gespannt, - manch Feuerherd ist noch vorhanden - Der Pole schießt zum Ostseestrand - und will in Danzig Truppen landen. - Was ist der Landung Zweck und Ziel? Die Ostmark steht hier auf dem Spiel. - Da ist im Land nur eine Meinung: - die ganz entschiedene Verneinung! -

Wir kennen Absicht und Tendenz - und müssen uns dagegen wehren. - Zwar zu Paris die Konferenz - trat bei dem polnischen Begehren. Zunächst fand man es richtig so, - jetzt aber scheint Herr Clemenceau doch Wilsons Widerspruch zu finden, - aus den belantan 14 Gründen. -

Die 14 Punkte Wilsons sind - die Basis für den Völkervertrag. - Wo diese Basis Raum gewinnt - ist jeder Streitfall bald entschieden! - Wir weichen keinen Finger breit - vom Frieden der Gerechtigkeit. - Nur dieser ist der Vorbereiter - zum künftigen Völkerglück! - (Nachdruck verboten.) Ernst Heiter.

Aus der Heimat - für die Heimat.

Weserstedde, 5. April 1919

Herr Kaufmann Heim. Wesen hier hat unter Nr. 14 Anschluss an das hiesige Fernsprechnetz erhalten.

In Hoorst sind von der hiesigen Polizei heute 4 Seiten geräucherter Speck beschlagnahmt worden, welche aus unerlaubten Schlachtungen stammen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Jährdenersfeld, Gemeinde Wochorn, ist zu befestigen Bewerbungen sind bis zum 12. April d. J. eingereichen.

Der Turnverein "Fahn" feiert am 25. Mai sein 24. Stiftungsfest. Nach einer langen Pause von über 4 Jahren ist dies die erste Festlichkeit, mit der der altbewährte Verein wieder in die Öffentlichkeit tritt. Es ist ein Programm vorgesehen, das den Vereinstreben und vor allem den Freunden des Turnens große Freude bereiten wird. Neben turnerischen Wettkämpfen sind Wettspiele geplant, zu denen alle Vereine der Gemeinde eingeladen werden sollen. Es ist also ein reger fröhlicher Wettstreit auf allen Gebieten zu erwarten. Als Schauplatz derselben ist der Schützenplatz in Aussicht genommen. - Nun auf, ihr Turner in der Gemeinde, zeigt, daß Ihr in den langen Kriegsjahren noch nicht alles verlernt habt. Kommt alle am 25. Mai zum friedlichen Wettkampf auf dem grünen Rasen, Mann gegen Mann, Verein gegen Verein!

n) Am 29. v. M. hielt der Ziegenzuchtverein Weserstedde im Bahrschen Gasthause eine Hauptversammlung ab, welche leider nur schwach besucht war. Zunächst erriktete der Schriftführer den Jahresbericht für das verlossene Jahr und trat vor: Der Verein hatte am Schlusse des Jahres 1917 60 Mitglieder. Im Laufe des vergangenen Jahres ist 1 Mitglied ausgeschieden, 3 sind neu eingetreten, demnach Gesamtmitgliedszahl 62. Die Zahl der gehaltenen Zuchtböde betrug 5. Von diesen find nach beendeter Deckzeit 4 eingegangen, wahrscheinlich infolge unzureichender Ernährung wegen Mangel an Kraftfutter; ein schwerer Verlust für den Verein. Als Ersatz wurden 1 Jungbod vom Oldenburger Zuchtmarkt, 1 älterer Bod vom Verein Süntlosen, 1 älterer Bod vom Verein Zwischenschän und ein Jungbod aus Süderberg eingekauft. Den Zuchtböden wurden in der letzten Deckzeit zum Belegen zugeführt: „Prinz“, aufgestellt bei Arthur Schmidt in Falstrup 91, „Fritz“ bei demselben 93, „Gabriel“ bei demselben 113 und „Littor“ aufgestellt bei Welsberg in Garnholterfeld 29 Muttertiere. Das Deckgeld war für Mitglieder auf 2 Mark, für Nichtmitglieder auf 3 Mark für die Ziege festgesetzt. Den Juchtern Frau Witwe Christians in Dohlt und D. Meyer hier, wurden Aufzuchtprämien in Höhe von je 10 Mark vom Verbands der olden-

burgischen Ziegenzucht-Vereine bewilligt. - Als Rechnungsprüfer für 1919 wählte man Herrn D. Ohlenbusch. Die Rechnungsablage ergab einen Voranschlag des Rechnungsführers in Höhe von 78,49 Mk., herbeigeführt durch den Verlust von Zuchtböden und sonstige notwendige Ausgaben. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt und ihm Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zufall. Es wurden wiedergewählt: Herr Amtshauptmann Mingebröck als Vorsitzender, Herr D. Ohlenbusch als Stellvertreter desselben, Herr Gerichtsobkammerer Meyer als Schriftführer und neugewählt Herr J. Haage als Kassier und Herr G. Delfenbruns als Beisitzer. Die Gewählten nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl an. Als Delegierte für die Ausschußversammlung wurden die Herren Ohlenbusch und Haage gewählt. Der Schriftführer berichtete über die Verhandlungen und Beschlüsse des Sonderausschusses für Ziegenzucht und der Ausschuß-Versammlung, insbesondere hervorhebend, daß der Verband die Einführung des Herdbuchs fordert. Es wurde beschlossen, vereinsseitig die Einrichtung eines Herdbuchs für alle Vereine des Amtsbezirks in die Wege zu setzen.

Bad Zwischenschän. Seit 27 Jahren herrscht Heinrich Sandtke das Amt eines stellvertretenden Standesbeamten. In den letzten Jahren kam er freilich höchst selten zur Wahrnehmung des Dienstes, weil noch andere Vertretung zur Hand war, wohl aber hat er in den ersten Jahrzehnten viel Glück und manche Trauer beurlaubt, auch wohl mal ein drückend hartes Noth. Nun hat er die Weidre gewohnt, ihn von seinem Amte zu entbinden, das Direktorium hat seine Zustimmung gegeben, es fehlt nur noch die Form der Genehmigung seitens des Gemeinderats.

Mittel gegen die Erbfröhe. Besonders groß sind alljährlich die Verkerungen, die durch Erbfröhe an den jungen Blümlingen angerichtet werden. Zur Bekämpfung dieses Schädlings sind dem Landwirte die mannigfachen Mittel bekannt, nicht oder doch wenig bekannt dürfte aber ein Vorbeugungsmittel sein, welches sich nach Angaben in der landw. Presse bewährt haben soll. Es besteht darin, daß man den Samen eine Nacht vor dem Säen in Petroleum legt und ihn dann am Morgen möglichst trocken abtrocknen läßt. Zweck besseren Austretens kann man ihn mit trockenem Sande vermischen. Keimkraft und Gesundheit der Blümlinge sollen nicht beeinträchtigt werden, der Erfolg gegen Erbfröhe aber großartig sein. Darum, Landwirte, verlaßt es.

Ohrewege. Infolge der trockenen Witterung sieht man fast allenthalben die Leute mit der Frühjahrseinstellung beschäftigt. Trotz der vorgerückten Jahreszeit friert es fast noch jede Nacht. Die Viehen und Weiden sind besonders in der letzten Zeit dadurch recht tahl geworden. - Im Gegenzug zu früheren Jahren sieht man jetzt vielerorts Schafe mit 2-3 Lämmern. Hauptächlich vorberühmt ist das ostfriesische Milchschaf, das mit besonderem Recht als das Schaf des kleinen Mannes angepochten werden kann wegen seiner ergiebigen Milch-, Fleisch- und Wolllieferung. Weniger verbreitet sind verschiedene englische Rassen, die den ostfriesischen jedoch durch ihr wertvolleres Fleisch und ihre bessere Wolle überlegen sind.

Edewecht. In der Nacht vom 25. 24. März d. J. sind aus der Schule zu Porstloge, Gemeinde Edewecht, folgende Sachen gestohlen worden, die der 2. freiwilligen Batterie 25 gehörten: 30 Stück neue selbgegrane Mäntel, darunter einige mit dunkelgrünem Kragen, 6 Paar neue Infanteriehütel, 3 Paar Kavalleriehütel, 2 Reithosen, 5 neue Drillhosen, 10 Paar Kochgeschirren, für 300 Mark Zigaretten, Marke Orienton und Estlin.

(b) Oldenburg, 4. April. Umfangreichen Fälschungen mit Butter- und Zuckerkarten ist man jetzt endlich auf die Spur gekommen. Schon seit längerer Zeit lief es auf dem Magistral auf, daß erhebliche Mengen Butter und Zucker mehr in der Gemeinde verbraucht wurden, als nach dem Verteilungsschlüssel verbraucht werden durften. Dagegen waren für die ausgegebenen Butter- und Zuckermengen stets Karten o. rhanden. Die im geheimen erfolgte Kontrolle hat jetzt zur Ermittlung der Täter geführt. Als solche wurden drei junge Burtschen ermittelt und verhaftet. Sie haben Karten gefälscht und diese gegen hohe Preise verkauft. Aus ihrem Vorgehen entwickelte sich ein schamloser Handel. Der Magistral läßt sämtliche im Umlauf befindliche Nahrungsmittelskarten eingehen und neue Karten Anfang nächster Woche ausgeben. Ferner wird eine stärkere Kontrolle bei der Herstellung der Karten eingeführt.

Auf dem Schlachthof wurde wieder ein Einbruchsdiebstahl verübt, ohne daß es - wie immer bisher - gelang, die Täter zu ermitteln. Auch diesmal fiel den Dieben wieder viel Fleisch in die Hände. Eine ständige Wache soll jetzt auf dem Schlachthof eingeführt werden.

(a) Oldenburg, 4. April. Landesverband oldenburgischer Einzelhändler. Auf Einladung unserer Handelskammer hatten sich hier heute in der Union zahlreiche Kaufleute aus dem ganzen Lande zu einer Besprechung über die Gründung eines Landesverbandes eingefunden. Kleinhandelsbeamter Töpfer war in einem längeren Referate auf die zwingende Notwendigkeit zu einem neuen festen Zusammenschluß aller Kleinhändler des Landes hin. Von den Arbeitern könne man lernen, denn diese hätten ihre heutigen Erfolge nur durch eine feste Organisation erreicht. Mit den anderen erwerbenden Ständen müsse in enge Fühlung getreten und mit ihnen gemeinsam vorgegangen werden. - In der anschließenden regen Aussprache traten sämtliche Redner für den Landesverband energisch ein. Kaufmann Rudendorff-Cloppenburg, Banddirektor vom Died-Oldenburg, Kaufmann Leffers-Delmenhorst, sowie die Vertreter der Gewerbe- und Handelsvereine in Rühringen, Weserstedde u. a. erklärten, daß ihre Vereine sich dem Landesverband sofort anschließen würden. Schließlich wurde die Gründung des Landesverbandes einstimmig beschlossen. Einzelhändler und Handwerker beitreten. Es werde ein Geschäftsausschuß ge-

bildet, der den Auftrag erhalte, die Satzungen aufzustellen und die Tätigkeit für den Verband sofort zu beginnen. In den Ausschluß wurden gewählt die Herren Theodor Meyer, Eilers, Goldschmidt, Begun, Schiff aus Oldenburg, Töpen, Kasse, Leffers, Volken-Delmenhorst, Grafmann, Hofkamp, Barel, v. Neelen-Brate, Stege, Tangen-Nordenham, Süden-dorf, Max Leiber, Gohling, Stühmann, Schröder für das Münsterland; Wiggers-Lever, Aug. Leffers, R. Follers-Rühringen, J. Hinrichs-Weiterode, Edmann-Zwischenschän, Koblau-Elsfleth, Stegemann-Wilbeshausen.

* Bodhorn. Heute morgen 5 1/2 Uhr erkante hier die Feuerlogde. Es brannte in nahen Grabstede die Scheune des Landmanns Gerhard Sieckmann. Scheune und Schweinestall wurden eingestürzt. In der Scheune verbrannten Futtervorräte und im Schweinestall 11 wertvolle Schweine, darunter hochtragende Säue. Man vermutet Brandstiftung.

* Wilhelmshaven, 3. April. Die Vorarbeiten für die Anlage einer Hochseefischerei in Wilhelmshaven sind in bestem Gange. Gestern wurde der grundlegende Vertrag zwischen den 8 Interessenten, die sich an dem Unternehmen beteiligen wollen, notariell beurkundet.

Aus dem Weserkreise.

Unsere Bürgerwehr.

(Egl.) Die getrige Alarmierung der hiesigen Bürgerwehr gibt mir Veranlassung, öffentlich einmal Stellung dazu zu nehmen. Ihre Einrichtung ist vom Direktorium angeordnet worden und bei den jetzigen Verhältnissen ganz unentbehrlich. Gerade unser Amterland sollte sich darüber klar sein, wie lächerlich die Masgier unseres Volkes - die Spartaisten - nach seinen trüglichen Äußerungen blinzeln. Was nützt denen das durch Lohnforderungen, Arbeitslosenunterstützung u. a. erprete Geld, wenn sie doch nirgends Lebensmittel erhalten können! Der Mangel hieran ist doch jetzt der Vater des Verbrechens.

Jeder Enfsichtige wird sich also der Ansicht nicht verschließen können, daß in der Arbeit einer selbstwählenden Bürgerwehr der erste Hieb gegen etwaige Spartatatusabsichten liegt. Wer aber gestern unsere Bürgerwehr hier verammelt sah, der glaube unbedingt an ein Hornebergerschießen. Etwa 15 Männlein hatten sich eingefunden, um mit dem Pfeil, dem Bogen einen gangen Ort zu schüßen! Alles „alte Krieger“, versteht sich. Es fehlte jegliche Organisation, die längst hätte geschaffen werden können. Trotzdem rechtzeitig die Nachricht über die Einberufung der Wehr durch den Ort gelaufen war, sah man außer den früheren Frontsoldaten überhaupt keine „Bürger“, wie sie sich eigentlich in einer „Bürgerwehr“ vorfinden sollten. Auch die Gemeindeführer glänzten durch Abwesenheit.

Man darf sich also nicht wundern, wenn eines Tages selbst die ehemaligen Frontkämpfer ihr in 4 1/2 bitterlichen Jahren bewährtes Pflichtgefühl einbüßen!

Sollte der Ausbruch „Bürgerwehr“ etwa so aufzufassen sein, daß es sich nicht um eine Wehr der Bürger, sondern um eine Wehr für die Bürger handelt? Karl der Dicke.

Legie Drahtnachrichten.

- w Berlin, 5. März. Wie die „B. Z. a. M.“ aus München berichtet, wurde gestern nachmittag das Landtagsgebäude durch Anbänder der Räte mit Mischmisch-Gewehren besetzt. Niemand erhält Zutritt. Für die Wiederinberufung des Landtages erklärt die Garnison München keine Schutzmaßnahmen zu treffen. Diese Tatsache bedeutet entscheidende Schritte auf dem Wege zur Räterepublik. Die Kommunisten Münchens erklärten ihre Solidarität mit der ungarischen und Sowjetrepublik. Es trägt sich, ob man den Landtag in einer nordbayerischen Stadt einberufen wird. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß.

- w Stuttgart. Der bürgerliche Abwehrzettel ist für beendet erklärt worden. Die Tageszeitungen sind wieder erschienen. Doch noch ruht der Besatz.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Weserstedde. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Weserstedde.

Antliche Bekanntmachungen.

Amt Weserstedde. Weserstedde, den 3. April 1919. Unter den Hieden
1. der Flakbatterie 11 in Weserstedde,
2. des Kaufmanns Eitel Vening, Südbedewecht,
3. der Siedelungsgesellschaft „Hansa“, Südbedewechtermoor
ist amsterärztlich die Räude festgesetzt.
J. B.: Willems.

Amt Weserstedde. Weserstedde, den 3. April 1919. Für die Schreibstube des Amtes wird zum 1. t. Mts. ein tüchtiger Schreiber gesucht. Eigenständig geführte Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen über bisherige Tätigkeit bis zum 15. ds. Mts. hier einzureichen.
Eignete Militäranwärter oder Kriegsbeschäftigte werden bevorzugt.
J. B.: Willems.

Gemeindevorstand. Zwischenahn, den 4. April 1919. Die Chaussee von der Station Rühauersfeld bis zur Staatschänze bei Benfings Wühlst auf Rühauersfeld ist in einer Strecke von mehreren hundert Metern fast ganz getüft und muß eine Umfütterung stattfinden. Die Arbeit soll möglichst in einem Loos vergeben werden, d. h. einschließlich der Nebenarbeiten. Schriftliche Angebote werden im Gemeindebüro entgegen genommen, wofolbst auch das Nähere zu erfahren. Feldhus.

Demokraten!

Wählt zur **Ortsauschusswahl** nur die Liste

Heinrich Sander!

Wirklich recht denkende Demokraten wählen nur die von der Ortsgruppe angefertigte Liste!

Ein überzeugter Demokrat läßt sich auf andere Listen nicht einstellen und wählt diese auch nicht!

Mehrere Wählerinnen und Wähler.

Wählerinnen und Wähler
der Wahlbezirke

Westerloy u. Ihorst-Ihhausen!

Lasst Euch nicht irreführen, gebt am Sonntag Eure Stimme nur der Liste

Thye-Linswege,

auf der an sicheren Stellen für Westerloy D. Warnjzen und für Ihorst-Ihhausen D. Harms-Ihorst stehen.

Wir danken dafür, in unserm ländlichen Bezirk ausschliesslich durch einen Beamten vertreten zu sein. **Gerhard Hanken.**



Deutsche Demokraten!

Handwerker, Beamte, Gewerbetreibende und Arbeiter!

Auch der Minderbegüterte hat einen Anspruch auf Gehör und Mitbestimmung im Rate der Gesamtheit. Der Wert des Einzelnen ist nicht mehr nach der Steuerstufe zu bemessen.

Verschafft Euch Euer gutes Recht, indem Ihr eintretet für die Liste

Meyersrenken!

Ihr habt es morgen in der Hand, ob es beim Alten bleiben soll oder nicht.

Sorgt dafür, daß Alle, auch die stimmberechtigten Hausgenossen, von ihrem Rechte Gebrauch machen.



Otto Franksen,
Rechnungsführer, **Westerstede.**
Telefon 62.

Apen.

Das bestellte **Saatgetreide**

wird Dienstag nachmittag 2 Uhr gegen Barzahlung ausgegeben. Sädte mitbringen.
Georg Orth

Kaufe

Eier

zu höchsten Preisen)
Joh. Ripken, Auguststraße
(Stadtwerk)

Apen.

Kaufe

Kühner und Kaninchen

und zahle höchste Preise
A. H. Kuhlmann.
Zu verkaufen 300 Pfund

Spörgelsamen,

zu Pfund 60 Pfg.
Ulken, Eggeloge.

Särberei

jämlicher Kleidungsstück, Uniformen etc., wachweil, erstklassige Arbeit. Wolle zum Spinnen u. Färben. Polsterarbeiten werden prompt erledigt.

J. F. Möhlmann,
Spinneret u. Färberei,
Deteru (Ostfriesland).

Bin am Mittwoch den 9. ds. Mts., von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags bei **Wirt Neemann-Linswege** zu sprechen.

Bohmalk, Hlk.,
Oldenburg.

Wegen Diebstahl von Elektromotoren habe ich mehrere

Benzol-Motore

preiswert abzugeben. Die Motore sind zum Teil fast ganz neu und noch im Betrieb zu befehen.

H Budde,
Maschinen und Motore,
Oldenburg, Kaiserstraße 14.

Kaufe jedes Quantum

Eier

u. zahle hohe Preise.

J. H. Lamken,
Apen.



Berein der Ringsbeid und Kreiselnamer für Westerstede u. Umge.

Monatsversammlung

Sonabend den 12. April, abends 8 Uhr, im Vereinstokal, W. Henken. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Von 1 bis 6 Uhr

finden am Sonntag nachmittag die Wahlen zum Gemeinderat und Ortsauschuss statt und liegt das künftige Schicksal der Gemeinde bezw. des Dries alsdann in den Händen der Wähler. Darum:

Auf zur Wahl!

Kein Wähler und keine Wählerin darf fehlen!

Wen

aber wählt Ihr?

Hört auf kein Parteigeschrei, beugt Euch keinem Parteifanatismus!

Nur den unparteiischen Listen:

Thye-Linswege

für den Gemeinderat und

Garstens-Westerstede

für den Ortsauschuss
gebt Eure Stimme.

Wählerinnen u. Wähler!

Merkt Ihr es,

wie die deutsche Volkspartei, ehemals berii-hmte Vaterlandspartei auf den Stimmenfang geht?

Der Maurer W. Oetken wurde von der Soz. Partei ausgeschlossen, weil er gegen ihre Interessen handelte dadurch, daß er sich von der deutschen Volkspartei, ehemals berii-hmten Vaterlandspartei, als Volksvogel auf ihrer sog. unparteiischen Liste gebrauchen läßt. Wie unparteiisch diese Liste ist, beurteilen die Wähler selbst wohl am besten.

Längst haben wir es gemeint, mit welcher Mitteln die Deutsche Volkspartei arbeitet, um Wählerinnen und Wähler heranzuziehen, darum der Ausschluß des Herrn W. Oetken.

Soz. Wahlverein Westerstede.

Wählerinnen und Wähler

von

Westerloy.

Wollt Ihr in Eurem großen landwirtschaftlichen Bezirk nicht ausschließlich durch einen Lehrer, sondern durch einen Landwirt vertreten sein, so wählt geschlossen die Liste

Thye-Linswege,

auf der an sicherer Stelle der Landwirt D. Warnjzen steht

Billiger

Tabak

Soweit der Vorrat reicht verkaufe ich 100 Gramm gar. reinen Tabak und 200 Gramm gar. reinen Tabak mit Erbsenmischung, zusammen für 4,25 Mark. 100 Gramm gar. reinen Tabak, Durchschnitt B für 3,50 Mark. 100 Gramm gar. reinen Tabak Crag dunkel, für 4 Mark und 100 Gramm gar. reinen feinsten Kanaker für 5 Mark.

Bernhard Stradthoff.

Danksagung

Für die vielen Beweise persönlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Kamille Böden,
Hanssen.

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzugehen:

August Pophanken
Anna Smidt

Westerstede. Steensfelderstraße 8 St. Westerstede.
April 1919

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

dreis flies Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Abzugsgeld für die einpaltige Postkarte (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile — Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. — Für die Rückgabe unversichert eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Geldern durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Druckgeschäften bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 82.

Westerstede, Sonntag den 6. April 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Streiklage und Unruhen.

Das Ruhrgebiet.

Die unmerkendere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter hat auch bis Donnerstag den Charakter eines Generalstreiks nicht angenommen.

Streiktritt wird jetzt auch in den Bezirken Hamborn, Oberhausen, Mülheim und Duisburg. Der Ausstand beschränkt sich aber in diesen Bezirken vorläufig auf 140 Jochen. Von 157 000 Arbeitern sind in diesem Gebiet 102 000 nicht zur Arbeit erschienen. Unruhen und größere Misse von Sabotage sind bisher nicht gemeldet worden.

In Bochum soll die Seife „Prinzregent“, die die Energie für 17 andere Seifen liefert, von den hiesigen hiesigen Elementen stillgelegt werden. Das würde zur Folge haben, daß diese Seifen erloschen würden. Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet, die am 28. März nach 123 484 Tonnen betragen hat, ist um nahezu die Hälfte zurückgegangen. Gemane Rablen über die letzten Tage liegen nicht vor. Die begonnenen Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Auch in den Bezirken von Kupp ist ein Teilzustand ausgebrochen. Die Streikenden verlangen bedeutende Lohnerhöhungen. Bei der Firma Lohsen u. Co. sind die gesamten Angestellten, nachdem die Firma Gehaltsforderungen abgelehnt hatte, in den Ausstand getreten. Die Arbeiterschaft vertritt passiver Resistenz. Das ganze Werk liegt still.

Sollen die Schächte erkaufen?

Aus Bochum wird ein ungläublicher Bericht gemeldet, dem nach vorläufig nur unter Vorbehalt wiederzugeben kann. Es heißt in der Meldung:

Die radikale Gruppe unter den Vereinten behält Oberwasser. In einer Versammlung von Delegierten aus dem mittleren Ruhrkohlenbecken wurde beschlossen, am 10. April auch die Steinkohlearbeiter einzuschließen. Damit würden die Schächte erkaufen, d. h. voll Wasser laufen, was ein jahrelanges Stillliegen der Gruben bedeuten würde.

Nach Nachrichten aus Essen dehnt sich der Streik nach aus. Man wird wohl überall mit Gewalt die Sechshundertschicht durchziehen. Bei einzelnen Gruben macht sich wieder Gewaltanwendung bemerkbar, besonders in Dortmund und Herne Bezirk. Ein Teil der Bergschichten will arbeiten, kann aber nicht, weil die Schächte von Arbeiterrat besetzt sind.

Verbesserung der Ernährung.

Der aus Dortmund Arbeitern bestehende Kommission, die dem Ernährungsmittel Schmidt in Berlin die traurige Ernährungslage im Industriegebiet vorgebracht hat, sind im Ministerium folgende Maßnahmen gemacht worden: Die bisherigen Rationen bleiben bestehen. Außerdem werden von den durch das Verschieben abgenommenen Lebensmitteln pro Woche und Kopf

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Genslein.

(Nachdruck verboten.)

Da war zuerst diese Verlobung mit der Sängerin. War es nicht schon ungewöhnlich, daß ein junger Diplomat, wenn er auf seine Karriere bedacht war, eine Sängerin heiraten wollte, die gelegentlich auch im Varieté auftrat, wie ihr Wintergarten-Engagement bewies?

Und wie Weizner jedoch durch ein paar vorlässige Fragen an Erdmann festgestellt, hatte am Ballhausplatz niemand eine Ahnung von dieser Verlobung. Sie war also geheimgehalten worden. Als Max Mafenzies Name zum erstenmal genannt wurde, war der Diener verlegen geworden. Man sah ihm an, daß er nicht mußte, soll ich reden oder schweigen?

Ja, all dies war etwas ungewöhnlich. Denn aus dem halbvolledneten Brief, der ausdrücklich von Vermählung sprach, ging hervor, daß es sich nicht um eine Liebesheirat handelte, die man verbergen muß.

Es konnten andere, triftige Gründe zur Geheimhaltung vorliegen, gewiß. Aber dann würde man sie jetzt doch erfahren?

„Sowohl! Ich werde sie erfahren“, rümelte Abel Meizner, indem er nachdenklich sein Sanstör aufschloß, und mühte sich, sie der Sängerin mit Gewalt abpressen! Mindestens habe ich seine Liebe, ehe ich nicht ganz sicher weiß, daß der alte Erbschaftsbesitzer „Man suche die Frau“ für meinen Fall keine Willigkeit hat.

„Ein Weib?“ „Inspector Kolb lachte laut auf und sah den kleinen Abel Meizner“, wie er ihn meist nannte, an, als hätte er ihn für übergenappt. „Abel! Abel! Sie werden doch nicht glauben, daß eine Frau diese fürchtbaren Sendungen fabriziert?“

„Also sagen wir vielleicht besser: um eines Weibes willen!“ antwortete Meizner sanft.

„Wie — um eines Weibes willen sollten sieben Menschen gemordet werden? Warum? Wozu?“

„Es wurde nur einer gemordet, Herr Inspector!“

125 Gramm Speck und 50 Gramm Fett geliefert. Voraussetzung für die Vorkaufleistung ist, daß in den zu beliehenden Gebieten gearbeitet wird.

Streikzusammenbruch in Württemberg.

In Stuttgart ist die Regierung Herr der Lage. Eine Anzahl spontantätiger Führer wurden verhaftet. Sämtliche Stuttgarter Truppen stehen treu zur Regierung. Man darf hoffen, daß alsbald in einer Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Die Regierung erließ eine Anordnung, in der gefast wird, daß der Generalstreik öffentlich zusammengebrochen sei. Die Bevölkerung wird zum Abschluß des Bürgerstreiks und zur Wiederannahme der Arbeit angefordert. Gegen die Wiedereintreten soll das Gesetz mit aller Schärfe angewandt werden.

Nach amtlichen Berichten ist es am Mittwoch im Stuttgarter Vorort Döbelheim und in Cannstatt zu Kämpfen gekommen. In Döbelheim ist eine Patrouille von acht Mann überfallen worden. Ein Mann blieb mit durchschüttelter Kehle tot liegen, ein zweiter wurde durch Augenstich schwer verletzt; sein Zustand ist hoffnungslos. Die anderen sechs Mann sind spurlos verschwunden. In Untertürkheim konnten sich die Spartakisten eines Lagers von Sandgranaten bemächtigen und dadurch in Cannstatt mehrfache Kämpfe liefern. Eine Patrouille wurde dort angegriffen und der Führer schwer verletzt; später auch ein Panzerautomobil, wobei es tote und Verwundete gab, außerdem eine farbige Feldküche, deren Begleitmannschaft die Angreifer abschlachtete. Bei einer Schießerei, die sich abends 8 Uhr in der Langen Straße in Stuttgart abspielte, blieben zwei Mann tot.

Der Angefehltenausstand in Berlin.

In dem Ausstand der technischen und kaufmännischen Angestellten in der Metallindustrie sind über 35 000 Angehörige der verschiedenen Kategorien beteiligt. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers und des Demobilisierungskommissars beantragte Verhandlungen, die ohne behördliche Genehmigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, also zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Bund der Technisch-Industriellen Beamten geführt wurden.

Fünf Millionen Schaden in Frankfurt a. M.

Der Schaden, der durch die Wünderungen in den letzten Tagen entstand, wird auf vier bis fünf Millionen Mark geschätzt. Der Marine-Sicherheitsausschuß nimmt umfassende Hausuntersuchungen vor. Viele Verhaftungen hierüber vorgenommen. Die Stadt weist sich, daß der Schaden zu tragen und verweist auf das Reich, das in welchem Maße eintreten müßte.

Die Flammen umhüllen Europa!

Blond Georges verderbliche Politik.

London, 3. April.

Die radikale englische Zeitschrift „Nation“ veröffentlicht einen viel beachteten Artikel, in dem es heißt: Wir haben am Vorabend eines zweiten großen Kriegees. Die Flammen umhüllen bereits Europa, und

„Aber sieben Herren erhielten die Sendungen und es ist nur ihrer Vorwitz zu danken, daß sie nicht einem gleichen Schicksal verfallen wie der arme Eichberg.“

„Mindestens sind zwei Dinge bereits festgestellt: Erstens, daß es keinen im Abonnement Übergangenen gibt.“ „Das ist richtig. Wir haben uns durch Anfragen beim Sektionschef überzeugt, daß Sie mit dieser Behauptung recht hatten.“

„Zweitens, daß es niemand von diplomatischem Kerns selbst sein kann. Denn Baron Moser und von Mauterscheid erhielten keine Sendungen. Dagegen bekam Legationsrat Mlonker eine. — Es ist also klar, was Herr von Diemer andeutete, daß nur ein Ueingezeigter, der der sich seine Lippe aus der Zeitung holte, der Wünderer sein kann!“

„Darin irren Sie, Weizner. Es scheint bloß so. Und ich bin ganz der Ansicht des Herrn Polizeirats, daß dies eben nur ein Kniff ist. Der Wünderer wollte, indem er sich an die fetterhöfste Liste hielt, als Fremder erscheinen. Wahrscheinlich hoffte er dadurch jedem Verdacht vorzubeugen.“

Abel Meizner schwieg.

„Und — sind Sie noch nicht überzeugt, daß dies die einzige Richtung ist, nach der wir suchen müssen?“

„Nein, Herr Inspektor!“

„Aber was haben Sie denn dann in Verdacht? Worauf gründet er sich?“

Abel Meizner antwortete nur abgeknüpft.

„Ich habe noch keinen Verdacht. Ich bin nur unruhig, denn manches fällt mir auf, was ich mit Ihrer Auffassung des Falles nicht vereinigen kann. Aber es hätte keinen Zweck, darüber jetzt zu sprechen.“

Er leuchtete.

Kolb betrachtete ihn eine Weile schweigend. Dann sagte er in einem plötzlichen Entschluß:

„Wissen Sie was, kleiner Abel? Bleiben Sie bei Ihrer Ansicht und ich bleibe bei der meinigen! Ich habe Sie nun lange genug beobachtet, um Sie ein wenig zu kennen. — Zwingt man Sie, zu arbeiten, so wollen Sie weniger als jeder andere — das können Sie mir

hoch würden die Brandstifter wie Churchill und Wilson nie gern höher schlagen sehen. Es hätte ein gemeinschaftlicher Versuch unternommen werden sollen, um den Brand einzudämmen, er hätte vor allem von Lord George ausgehen können, wenn er von vornherein die Partei Wilsons gewählt und die englisch-amerikanische Politik auf die Grundlage eines Verständigungsfriedens gestellt hätte. Wenn er Frankreich und Italien aufgefordert hätte, diese Partei zu wählen und die weitere Bündnisgenossenschaft davon abhängig gemacht hätte, dann wäre alles in Ordnung gekommen. Zweifellos sieht Lord George jetzt den Wilson, den die einschlägige Politik bringen wird, und würde gern Wilsons Partei wählen, um dem Unheil vorzubeugen. Der Artikel betont, daß nur die Arbeiterpartei helfen könne. Sie habe sich bereits gegen die Pläne einer Intervention in Rußland gemeldet. Wilsons Rede habe gezeigt, daß der Kampf begonnen habe, und man könne voraussehen, wie er endigen werde.

Welt und Volkswirtschaft.

* Große Lebensmittelmengen der Seeresverwaltung hat diese noch im Hamburger Freihafengebiet aufgelassen, vor allem Butter, Speck, Schinken, Konserven, Erbsen, Bohnen, Baferslöden, Reis, Kafas, Wehl usw. Wie verankert, werden nimmere von den dort lagernden Vorräten an Schinken und Speck benützt auf Hamburg und Groß-Berlin je 350 000 Pfund verteilt werden. Ferner erhalten Hamburg, Rübch und Bremen in diesen Tagen 600 Tonnen Rindfleischkonserven. Auch andere Großstädte sollen ähnlich verorgt werden.

* Wiederanfnahme des österreichischen Außenhandels. Die Wiener Regierung ist seitens der Entente benachrichtigt worden, daß die Wiederanfnahme des freien Handels mit Österreich amittelfast bevorstehe. Es soll eine Handelskommission gebildet werden, die in Wien ihren Sitz hat. Von der freien Einfuhr bleiben Waren vornehmlich militärischen Charakters ausgeschlossen. Die Wiederanfnahme nach Ländern, mit denen Handelsbeziehungen noch nicht erlaubt sind, wie Rußland, Deutschland, Ungarn, soll von der Genehmigung der alliierten Kommission abhängen.

* Lebensmittel aus englischen und norwegischen Staatslagern. Die Mitglieder der Kommission, die nach London und Paris geschickt worden ist, um über den Export der Staatslager von Fett und Fisch zu verhandeln, teilen mit, daß sie die Erlaubnis zur Ausfuhr an die Zentralmächte von 10 000 Tonnen Speisefett und so großer Mengen Seeringe erhalten, als sowohl die englischen als auch die norwegischen Staatslager ausführen können. Die Seeringe sind bar zu bezahlen. Für Seeringöl wurde keine Ausfuhrerlaubnis erlangt.

Vermischte Mitteilungen.

Paris. König Albert von Belgien stakete Boimcaré einen Besuch ab.

Lugano. Die Mailänder Wähler aus Paris berichten, hat Wilson mit der Änderung der Gesamtverhandlungen gedroht, falls gewisse Forderungen nicht von ihm mit 14 Punkten nicht in Einflang stehenden Forderungen Abstand nehmen.

„Aber ich glaube, Sie können doch auch...“ „Ich wollen es also diesmal anders probieren.“ „So, Sie können also Urlaub um fünf Wochen, und bitte mit mir aus, daß Sie zuweilen Bericht erstatten über Ihre Tätigkeit und es ehrlich eingestehen — wenn die Fährte, die Sie verfolgen, sich als falsch erweisen sollte!“

„In Abel Meizners Gesicht leuchtete es jäh auf.“

„Dank, Herr Inspektor! — Dank! Sie waren immer mein Wohltäter...“

„Ach, ich will nur, daß wir fähige Köpfe um uns groß ziehen, anstatt lauter Schablonen, die später vielleicht einmal den guten Ruf unserer Polizei zum Sinken bringen können, das ist alles! Wenn Sie beweisen, daß Sie sich ein Kopf sind, ist das mehr als Dankeswort.“

„Aber der Herr Polizeirat, — was wird er sagen? Er ist doch ungewöhnlich...“

„Ich werde es bei ihm veranworten. Auch er ist ein Feind aller Schablonen. Und sollte braucht kein Mensch darum zu wissen. Und nun gehen Sie, kleiner Abel.“

Weizner warf einen kleinen Blick nach der Uhr.

„Zwei Uhr! Um halb drei kann ich noch rechtzeitig dort sein...“ nunmelte er nach seinem Hut greifend.

„Wo wollen Sie denn hin?“

„Zum Begräbnis des ermordeten Eichberg! Denn ich hoffe, daß dabei alle erscheinen werden, die ihn — geliebt haben, und vielleicht auch die, die ihn — haben.“

„Aun dann — Glück auf!“

3. Kapitel.

Es war eine ungeheure Menschenmenge, die dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Legationssekretär das letzte Geleit gab.

Abel Meizner, der sich langsam aber sicher durch die Schär der Menge drängte, um in die Reihe der Leidtragenden zu kommen, spähte unmerklich um sich. Neben zwei Frauen mit langen streifenförmigen Kleidern, die einander umarmten und es offenbar sehr wehmützlich Angehörige des Verstorbenen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen

Gastwirt **H. Reinken** in **Südholt** läßt
Dienstag d. 8. April,
nachm. 6 Uhr,
einen bei seinem Hause stehen-
den, massiv erbauten

Schweine Stall

zum Abbruch 12,30 mal 6
Meter groß, sowie
1 neues zweif. pfeifp
Fenster und
1 gr. Wassertronnus mit
Leitung
öffentlich meistbietend verkaufen
Westerheide.

G. Koch, Autt.

Immobil-Verkauf.

Landmann **Br. Deltjen-**
biers hier, beabsichtigt seine
auf dem Röhlen belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast
neuen geräumigen Wohn-
haus nebst Stall u. 44,16
Ar — ca. 6 Sch.-S. —
Gartenländereien.
Das Wohnhaus ist zu 2
Wohnungen eingerichtet; dieses
eignet sich wegen seiner günstigen
Belegenheit und Räumlichkeit
sehr gut zur Einrichtung eines
Geschäfts- oder Gewerbetriebs.
— Von dem Grundstück
kann noch ein schöner Bauplatz
abgetrennt werden.

Zweiter Termin zum Ver-
kauf wird angelegt auf
Donnerstag den 12. April
nachmittags 5 Uhr,
in **Hierich Dietz's** Gasthause.
Bei genügender Gebot kann
der Zuschlag erteilt werden.
Westerheide.

G. Koch, Autt.

Von der zu **Fienholt** be-
legenen **Reiners'schen** Besitzung
habe ich

3 Sch.-S.

Gartenland

zu verpachten.
Westerheide.

G. Koch, Autt.

Ueber Forderungen an den
Nachlaß der Eheleute Haupt-
lehrer **Fitzje** in **Hülfsheide**
erbitte ich im Auftrage genaue
Rechnungen bis zum 15. April.
Schuldner werden um Zahlung
in gleicher Zeit ersucht.
Westerheide.

G. Koch, Autt.

Starke Kastenwagen

— gut gefahren —
am preiswertesten bei

Herm. Eilers, Apen.

Apen.

Tee

in bekannter Güte wieder vorläßig.
J. H. Tebje.

Immobil-Verkauf.

(Besten Termin)

Die dem Hausmann **Joh. Clans** zu **Torsholt** ge-
hörigen, bei **Dholt** — **Oldenheide** — belegenen

Immobilien

vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus mit Stall und
Schweinemästerei für 300 bis 400 Schweine, sowie

43,5588 Hektar (512 S. S.) Ländereien

sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und wird hierzu
letzter Termin angelegt auf

Dienstag den 8. April,

nachmittags 2 Uhr,

in **Dierks** Wirtshause zu **Torsholt**.
Von den Ländereien sind 150 Sch. S. Bau-, 300 Sch.
S. Weide-, der Rest Heide- und Ackerland. Sämtliche Ländereien
sind guter Bonität, die Mästerei ist praktisch eingerichtet und
kann der Verkauf im ganzen oder in jeder gewünschten Teil-
ung geschehen.
Bei irgend hinlänglichem Gebot kann in diesem Termin
der Zuschlag erfolgen.

Westerheide.

G. Koch, Autt.

Edwecht, Der Vormund
über den minderjährigen **S.**
H. Rothenburg in **Wester-**
heide läßt am

Dienstag den 8. April,

nachm. 2 Uhr,

in und bei der Wohnung
seines Pupillen



1 Kuh, im Juni kalbend,
1 Stiere, im Juni kalb.,
1 Kühe, 1 Jahr alt,
10 Hühner, 1 Gans,

1 Kleiderkasten, 1 Glas-
schrank, 1 Kist, 1 Koffer,
1 Kiste, 3 Tische, Kochtisch,
125 Liter, gr. eis. Topf, 11
Sietkörbe, 1 Mehlkiste,
Schneidebrett mit Messer, 1
Kopfschere, 1 Borstzettel,
Spaten, Forken, 1 Senze, 1
Hebelseife, 1 Siegel, 1 Wurst-
maschine, 1 Haarspinn und
Hammer, 1 Pfug, 1 Egge,
2 Reile, Kufketten, 1 Milch-
kessel, 1 Flachstrade, 1
Spinnrad, 1 Staubmühle,
Dreschflegel, Butterkarne u.
andere hier nicht benannte
Sachen

öffentlich meistb. mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein
Reinken, Autt.

Zu kaufen gesucht

eine gute milchgebende Ziege.
Anfragen sind zu richten an
Herrn **Landtagsabg. Lanje.**

Offertiere freibleibend

1. **Kautabak (gar. rein)**
i. Roll. (40—45 auf 1 Pfd. Mk.
52,— p. Pfd., i. Stang. 25 Stck.
auf 1 Bund) Mark 26,50 p. Bund.
Mindestabnahme: 1 Pfd. und
1 Bund.

2. **Kautabak (gar. rein)**
„Edel“ Mk. 2,35, „Prima“ Mk.
2,60, „Extra“ Mk. 2,85, i. eleg.
50 Gr. Packungen. Mindestab-
nahme: je 5 Pack. Bestellungen
über Mark 150 Porto- u. Ver-
packungsrel. Versand nur gegen
Nachnahme.

Früh Gwis Kackeritz, Berlin
64, Burgstr. 30. Fil. d. Sa. 93.
Greif & Co.

Molkerei = Genossenschaft

Zwischenahn.

Unsere Genossen und Lieferanten werden ge-
beten, die nicht im Haushalt benötigten Eier nach wie
vor in unseren Sammelstellen oder in der Molkerei
wöchentlich zur Ablieferung zu bringen. Es wird ein
den jeweiligen Marktverhältnissen entsprechender Preis
gezahlt, der jedenfalls erheblich höher ist als bisher.
Der Vorstand.

Verkauf

Kolonastelle.

Apen. Der Landwirt
Hoppe in **Vargerheide**
als Vormund der min-
derjährigen Tochter des im
Felde gefallenen Kolonisten
Ahler Gildener in **Vargerheide**
will das seinem Mündel ge-
hörende

Kolonat

von reichlich 60 Scheffel Saat
Größe öffentlich verkaufen lassen
Termin ist angelegt auf
Mittwoch den 9. April,

nachmittags 3 Uhr,
in **Willems** Gasthause in
Vargerheide (Stadtweg).
Ein weiterer Termin ist nicht
beabsichtigt.

Jansson, Autt.

Apen.

frische Eier

zähle ich höchsten Tagespreis.
Hinrich Meyer.

Holzschuhe

mit Lederfüßen. Ebenso einen
Posten garantiert reinen

Kautabak

empfiehlt nur an Wiederverkäufer
Heinrich Schöpfer,
Oldenburg.

Bettnäße

Versendung sofort. Alter
und Geschlecht angeben.
Auskunft umsonst diskret.
Margonal, Berlin, Belle-All-
ancestraße 32.

Ia. Seradella

ist eingetroffen bei
St. Baumann.

Bestellen Samen bitte abzuholen

Zahn-Praxis

Frau Helene Mayer

Sprechstunden täglich v. 9—3 Uhr
Künstliche Zähne mit
und ohne Gummien.
Unarbeitsung schlecht sitzender
Gebisse.
Füllungen jeder Art.

Biliale Augusthehn

Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 8 bis 12 Uhr vorm
Behandlung o. Kasernenmitgliedern

Violen,
Lauten,
Gitarren,
Mandolinen
in größter Auswahl.
Reparaturen.

Carl Tapken,
Oldenburg,
Donnerschwerstraße 44.
Fernruf 238.

Edwecht.

Eier

kaufe zu hohen Preisen.
H. Setje.
Abnahme von
Runkelrüben
und
roten Wurzeln.
Bitte um Anmeldungen.
Theodor Ahlrichs.

Verkäufe

aller Art übernimmt
J. Athing,
Rechnungssteller,
Westerheide.

Zwischenahn.

Jedes Quantum
Eier
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Heinr. Piepersjohanns.

Wirt-Berein Westerheide.

Dienstag den 8. April,
nachm. 5 Uhr,
Versammlung
beim **Koll. Louis Becker.**

Vortrag

des Handelskammer-Sekretärs
Th. Pöken. — Verschiedenes.
Die Mitglieder werden gebeten,
zu dieser Versammlung recht zahl-
reich zu erscheinen, um über neue,
in das Geschäftsgewerbe ein-
schneidende Gesetzesveränderungen
aufgeklärt zu werden.

Der Vorstand.

Halsbek.

Sonntag den 13. April:
Großer Ball
Eintritt 1,50 Mark,
wofür freier Tanz,
mogu freudl. einladet
W. Grünjes.

Im Auftrag der Reichsregierung
hat die

**DEUTSCHE
SCHUTZDIVISION**

in Hamburg, Gerhoifstr. 3-5, Barbarossa-
haus, ein Werbebüro errichtet. Für
die sich aus Westerheide u. Umgegend
Meldenden erteilt nähere Auskunft
Herr **Brennereibes. Sans Meinecke** in

= WESTERSTEDE =

Neu! **Kunstoffporei** Neu!

Sämtliche Reparaturen in Herren- und Damen-Gar-
deroben werden kunstvoll geköpft oder eingewebt. Spiegel un-
moderne Taschen und Knopflöcher.
Konfektionsgeschäften und Schneidern Extraspreise.
Auswärtige Sachen können auf Wunsch bereits in 5 Tagen
geliefert werden.

Frau S. van Nun, Oldenburg,
Ahtenstr. 27. Tel. 1528. Stanstr. 22.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorperstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Dunkelblauen Cheviot
Ia. Friedensqualität,
für Herren-Anzüge in Stücklängen von 3/8 Meter eingeteilt,
verkauft sehr preiswert auf 70 Mk. pr. Mtz.

Apen. Hinrich Meyer.

Laut Reichsgesetz müssen vom 1. April ab sämt-
liche Ladengeschäfte Sonntags den ganzen Tag ge-
schlossen sein.
Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, hierdon
Renntnis nehmen zu wollen.

Kaufmännlicher Verein e. V.
Zwischenahn und Umgegend.

Erhält wieder eine große Sendung vollener

Schlaf- und Pferddecken
in Ia. Qualität und gebe dieselben zu billigen Preisen ab.

Zwischenahn. Gerh. Rippen.

Hollwege.
Am Sonntag den 13. April:
Grosser Ball
Anfang 5 Uhr.
Eintritt 1,50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlich ein **K. Heinemann.**

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post bei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Anzeigen und Anzeigerträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einpaltige Zeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Kleinanzeigen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingelesen.

Die die Rückgabe unvollständiger Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiate werden bei Aufgäbe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 83

Bestenfalls, Dienstag den 8 April 1919.

59. Jahrgang

Der Friede marschiert!

Vorrieden noch bis Ostern.

Paris, 5. April.

Wenn nicht unvorhergesehenes eintritt, soll nach Erklärung des Ministers Bidou der Vorriede noch kurz vor Ostern zu Stande kommen. Präsident Wilson gesteht anscheinend daran nach Amerika zurückzufahren.

Ferner, so laut der französische Situationsbericht, bezieht die Laftate, daß eine Kommission von drei Mitgliedern den Auftrag erhalten hat, die Ausarbeitung des zukünftigen Status des Saarlandes in Angriff zu nehmen, daß eine Einigkeit über die Frage der französisch-deutschen Grenze aufgefunden worden ist. Andere Gebietsprobleme sind ebenfalls bereits in Betrachtung.

Endlich lagt der französische Bericht noch: „Es bleibt also nur die wichtige Frage der Einheitsabstimmung zu lösen. Die Bepredung hat eine Meinungsverschiedenheit der verschiedenen Delegationen zutage treten lassen, aber Frankreich, dessen Gebiet vergrößert und dessen Industrie gerettet ist, hält, sich auf sein gutes Recht stützend, unerschütterlich daran fest, von Deutschland eine Wiederergänzung der Schäden zu verlangen, bevor eine solche Wiederergänzung herbeiführt. Denn ohne eine solche Wiederergänzung ist es für Frankreich unmöglich, sich allmählich wieder zu erholen. Die Straftäter werden nicht überlassen, und die Meinungsverschiedenheiten werden sich gegenwärtig und man darf hoffen, daß die finanziellen Sachverhältnisse die Möglichkeit für eine allgemein annehmbare Lösung finden werden. In diesem Zuge wird der Vorriede nicht mehr fern sein.“

— München, 7. April. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Telegramm an sämtliche Arbeiterräte. Das wertvolle Volk Bayerns hat seine Parteiteilungen überwunden und sich zu einem mächtigen Einheitsblock gegen Herrschaft und Ausbeutung zusammengeschlossen. Es übernimmt in den USA-Bänden die ganze öffentliche Gewalt. Der Landtag wird aufgelöst, an die Stelle der Minister treten die Beauftragten und Kommissionen des Volkes.

Berlin. Von zutändlicher Seite wird berichtet, daß außer den bereits gemeldeten Inzaforderungen für den Sommer noch eine weitere Erhöhung der Lebensmittelpreise in Aussicht genommen ist.

Ungelegliche Sozialisierung in Braunschweig. Braunschweig. Das höchste Oberlandesgericht verurteilt eine Einheitsabstimmung, welche im Gegensatz zum Landgericht die braunschweigischen Sozialisationsanfänge als mit den bestehenden Reichsgesetzen unvereinbar und als unzulässig und zum Schadensersatz verpflichtend bezeichnet. Wegen eines Gewaltstreiches.

Quano. Die italienischen Sozialisten kündigen eine internationale proletarische Aktion an für den Fall, daß die Entente von dem beschuldigten Gewaltstreich nicht abgeht.

Auch Ungarn vor dem Umsturz. Belgrad. Nach Meldungen aus Sofia nimmt auch dort der Volksbewegungssturm zu, und man befürchtet, das Land werde dem Beispiel Ungarns folgen. In Sofia sind bereits Vertreter der russischen Sowjetregierung eingetroffen, um die Möglichkeiten einer gemeinsamen Aktion eingehend zu besprechen.

Schwere Niederlage der Bolschewisten. London. Nach hier eingegangenen Meldungen haben die Bolschewisten im Kaukasus eine schwere Niederlage durch die kaukasische freiwillige Armee erlitten. Sie etwa 100 000 Mann starkes Heer wurde zur Hälfte gefangen und der Rest auseinandergerannt.

Paris. Es verlautet, daß nach der Ankunft Vordererzkanzler in Paris die Danziger Frage auf der Grundlage geregelt werden soll, daß Danzig ein freies Land mit Selbstverwaltung, wahrheitsgemäß unter nomineller polnischer Kontrolle wird.

Ententeultimatatum an Ungarn. Wien. In der Reihe des englischen Generals Ernsts nach Budapest wird gemeldet, daß er namens der Entente ein Ultimatum an Ungarn gerichtet habe. Dasselbe sollte sich erklären, ob es für oder gegen die Entente sei. Letztere sei bereit, die Mänterung anzuerkennen, falls sie von der Nationalversammlung bestätigt werde.

Freigabe von 87 holländischen Schiffen. Washington. Das Schiffsamt machte dem Rat für Schiffahrtsangelegenheiten in London den Vorschlag, in diesem Monat 87 noch in den Vereinigten Staaten zurückgebliebene holländische Schiffe zurückzugeben.

Neue Kämpfe in Ägypten. London. General Allenby hat über neue Kämpfe das Staudrecht verhängt. Das britische Fernheer wurde von Arabern von Beduinennamen angegriffen. Es kam zu einem schweren Kampf, wobei mehrere hundert Engländer und 400 Beduinen getötet wurden. In der Gegend von Misra wurden englische Truppen von Beduinen überfallen. Eine Anzahl englischer Offiziere ist dabei getötet worden.

London. Die Volksmenge verurteilte das Gerücht, daß die Regierung in Vort Geld zu kürzen. 23 Personen wurden dabei von den Truppen getötet. In der nördlichen Provinz wurden zwei Eisenbahnzüge vom Vöbel angegriffen und umgeworfen. Die Truppen feuerten, wobei hundert Personen getötet wurden. In Kairo herrscht Ruhe. Eine Entschärfung hat stattgefunden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Bestenfalls, 7. April 1919.

+ Die Beteiligung an der gestrigen Gemeinderats- und Ortsauschusswahl war im allgemeinen nur gering. Haben doch nur etwa 50 Prozent der eingeschriebenen Wähler ihre Wahlstimmte ausgeübt. Bei der Wahl zum Gemeinderat sind im ganzen 2364 Stimmzettel abgegeben worden und zwar für die Liste Strodtzoff-Wanfle (Deutsche Demokr. Partei) 1285, für die Liste Typpe-Linswege (deutsche Volkspartei) 780 und für die Liste Schwengels (Sozialdemokr.) 299. Das Ergebnis in den einzelnen Wahlbezirken ist wie folgt:

Bezirk	Strodtzoff	Typpe	Schwengels
1) Westerliche	250	222	118
2) Linswege	257	94	39
3) Hollwege	211	24	42
4) Dohlt	75	59	13
5) Westerliche	77	91	12
6) Halsebel	63	124	23
7) Hüllfede	84	65	25
8) Thorens-Neubau	25	92	10
9) Wanfle-Torkholt	243	9	14

Auf die Liste Strodtzoff entfallen 10 Abgeordnete und zwar: B. Strodtzoff-Wanfle, G. Theilengerd-Sageloge, D. Weelen-Linswege, D. Dittmanns-Hollwege, K. Stindt-Westerlo, Friedr. Achtermann-Westerliche, Fr. Grimm-Hüllfede, Fr. Vuley-Westerliche, Fr. Hülse-Torkholt und Gerh. Kruse-Garnholterdam.

Auf die Liste Typpe 6 Abgeordnete: Gust. Typpe-Linswege, Herm. Hobbie-Dohlt, Aug. Hoff-Westerliche, D. Wanzel-Westerlo, Hans Hensen-Halsebel und D. Harns-Thorit.

Auf die Liste Schwengels 2 Abgeordnete: Fr. Schwengels-Westerliche und Gerh. Saatzhoff-Linswege.

Bei der Wahl zum Ortsauschuss, zu welcher 4 verschiedene Listen vorlagen, sind im ganzen 518 Stimmen abgegeben worden. Auf die Liste H. Sander (Deutsche Demokr.) entfielen 200 Stimmen, auf die Liste Meyersrenten (Handwerker) 96, auf die Liste Dr. Carlens (Deutsche Volkspartei) 130 und auf die Liste Tholema (Soziald.) 92 Stimmen. Danach entfallen auf die erste Liste 6, auf die zweite und dritte je 2 und auf die letzte Liste 1 Vertreter. Die Namen der Gewählten sind: Heint. Sander, Joh. Büding, Bernh. Meyer, Otto Frankeln, H. Meyersrenten, Joh. Gerdes, Dr. Carlens, Heint. Steinfeld und Karl Tholema.

— Bad Zwischenahn. In der heutigen Wahl zum Ortsauschuss wurden von 647 Wahlberechtigten nur 273 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf die Deutsch-Demokraten 151, auf die deutsche Volkspartei 84 und auf die Sozialdemokratie 38. Als gewählt gelten demnach 5 Demokraten, 3 Volksparteiler und 1 Sozialdemokrat. Dies sind Schmiedemeister H. Schröder, Schuhmachermeister W. Siems, Winterfeldmeister C. Heinen, Privatmann L. Hultman, Fabrikant A. Koopmann, Sattlermeister S. Burckhardt, Kaufmann D. Frahm, Rechnungsrat G. Boffjen, Geschäftsführer H. Behrens.

— (am) Apen. In der Gemeinderatswahl waren zwei Wahlvorschläge eingereicht worden, einer von den Bürgerlichen und einer von den Sozialdemokraten. Es wurden abgegeben: in Apen 455 bürgerliche und 118 sozialdemokratische Stimmen, in Augustfehn 159 bürgerliche und 310 sozialdemokratische, in Bofel 180 bürgerliche und 123 sozialdemokratische, in Nordloh 210 bürgerliche und 34 sozialdemokratische und in Godesholt 151 bürgerliche und 7 sozialdemokratische Stimmen, mithin entfielen auf den Wahlvorschlag zu Klampen 1158 und auf die Liste Groeneveld 592 Stimmen. Danach werden 10 Bürgerliche und 5 Sozialdemokraten den neuen Gemeinderat bilden. Die bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder sind: 1. K. zu Klampen-Klampen, 2. Landwirt Ernst Kalkuhl-Apen, 3. Kaufmann Wilhelm Dietz Augustfehn, 4. Landwirt Heinrich Wilken-Bofel, 5. Kaufmann Karl Reil-Bufande, 6. Landwirt Gerhard Remmers-Godesholt, 7. Landwirt Albert Hiers-Hengstforde, 8. Bauunternehmer Joh. Möhlmann-Bofel, 9. Kolonist Helm. Janzen-Webermann-Augustfehn und 10. Landwirt Fritz Meyer-Apermaten. Die fünf gewählten Sozialdemokraten sind: 1. Maurer Heinrich Groeneveld-Godesholt, 2. Arbeiter Heinrich Eilersfehn-Augustfehn, 3. Former Heinrich Rueler-Bofel, 4. Kolonist und Former Gerh. Haldet-Augustfehn und 5. Former Dietrich Wempen-Hengstforde.

— w Nürnberg, 7. April. Ein Erlaß des Ministerpräsidenten Hoffmann erklärt, daß die Regierung Bayerns nicht zurücktreten ist, sondern einige Inhaber der höchsten Gewalt bleibt und ihren Sitz von München verlegt hat. Die Stadt Zürich hat sich der Räterepublik angeschlossen.

* Oldenburg. Die allein im Hause wohnende Witwe Böfing in Altdorf wurde nachts von Räubern heimlich. Die beiden Banditen hatten es auf die Fleischvorräte abgesehen. Die Frau erwachte vom Geräusch und übertraf die Langfinger beim Einpacken des gefrorenen Gutes, eines Schinkens, einer Seite Speck und 12 Mettwurst. Der eine Spitzbube schob einen Hebel auf die Frau ab, doch der Schuß ging fehl und durchschlug unterhalb des Schlüsselbogens die Tür. Es wurde verhandelt, noch mehrere Schiffe abzugeben, aber es waren Verfolger. Die Frau mußte die Diebe mit der Beute ungehindert gehen lassen. Der eine Strich war groß und schwarzhaarig.

— (a) Ut Ostfriesland. Rinner, freit Joe allmitnanner, de Eier sind nu free in d' Handel, man freit Joe blot neet für de Tied, jins sind Joe goede Lune twiet. As mit den 1. April dat „Eiergeh“ oandert wort, jöten in unse Kreisstadt Eier dat „Eiergeh“ 32 Penning wertig wesen. Dat hebben jid Siefhandlers toe blit makt un hebben de Li anput, immer weer hontogang (4 fall elstmal fier Stid geven hebben), de Eier sind dann mit een Uplag wedererlöst. De Verliet was van förte Dür; dat Uföhren ut de Kreis Meer is verboden un de Eier, de dr noch sind, mutten für de Kranten bleven. Ten Et 32 Penning! Dat is gien Geld, dat is spottbilig, seggen de Winsten. Möggel, kennst jid all nüms mehr ut in disse Tied, weet all gien een mehrole seggen, wat billig or dür is, wies unse Markt in d' Butenland gien Wert het, jeler, dat vör 'n lütje fierig Jahr, as de Handwerkers un Arbeiters in vertem Dagen neet mehr Geld kregen as nu up een Dag, Moeder toe Paansen doch enige Siege achter de Hand har. Twintig Stid wassen do für 80 (tachtig) Penning toe h-bden. Dann wur een dicke Puffert hatt mit brune, harte Rötten (sowat kennst man neet mehr), un middags kwam een Rauberbra up 'n Die. Dar muß man mit Respekt jn an seggen — Kostenpunkt 75 Penning. De ole Tied was neet de beste Tied, de Sörge reet n-et or bi de lütje Li, wies de Verdeenst knapp was un 't gien Krankentafel un dergleichen gaff, man beter as nu weer se doff. Wat helpt de Li dat, wenn je Saterdag mit 'n Knippe dull Papierstippels na Dus gahn, kopen lönen je nir. Nu hopt est up America. De nit verwachten is, drukt naheer neet de Lippen hangen laten. Disse Paansen werdt noch trücker as de lehten, un de wassen neet toe best.

Abbau der Zwangswirtschaft.

Der Ruf nach Beseitigung der Zwangswirtschaft aus allen Kreisen und besonders aus den Kreisen der Landwirtschaft wird immer dringender. Die Reichsleitung hat denn auch in letzter Zeit gewisse Zugeständnisse in dieser Hinsicht gemacht, für Brotgetreide und landwirtschaftliche Erzeugnisse aber erklärt, daß für diese an eine Beseitigung der Zwangswirtschaft vorerst nicht zu denken sei. Und dies mit Recht. Aber die Reichsleitung wird erkennen müssen, daß ein allmählicher Abbau der Zwangswirtschaft auch für diese Erzeugnisse notwendig werden wird. Die Unzufriedenheit der Erzeuger darüber, daß sie ihre Erzeugnisse nicht selbst verwerten können, wird von Tag zu Tag größer. Andererseits erfordert die Notlage der übrigen Bevölkerung dringend eine Beibehaltung des jetzigen Verteilungssystems. Beides kann aber wohl vereinigt werden, wenn der von der Landwirtschaftskammer ausgearbeitete Weg beschritten wird. Der von der Landwirtschaftskammer einberufene Sonderauschuss für Molkereireuen, der aus Landwirten sämtlicher Gebiete Oldenburgs besteht, beruft zum 12. April, vormittags 10 1/2 Uhr, nach der Union in Oldenburg eine Versammlung von Vertretern sämtlicher Molkereien Oldenburgs ein, um eine Molkerei-Zentralgenossenschaft zu gründen. Diese Molkerei-Zentralgenossenschaft soll an die Stelle der Landesstellen-Geschäftsabteilung treten und deren Funktionen übernehmen. Damit wird den Landwirten als Genossen auf der einen Seite die Verwaltung ihrer Erzeugnisse selbst in die Hand gegeben, auf der anderen Seite aber die Verteilung an die übrige Bevölkerung wie bisher sichergestellt. Wenn die Regierung auf diesen Plan eingehen soll, müssen aber zunächst, solange die Zwangswirtschaft noch nicht aufgehoben werden kann, sämtliche Molkereireuen Mitglieder der Genossenschaft werden. Ein gewisser Zwang, nunmehr aber ein freiwilliger, besteht also immerhin noch und muß zunächst noch bestehen bleiben. Aber wenn wir überhaupt zum Abbau der Zwangswirtschaft kommen wollen, so ist es nur auf diesem Wege möglich. Wird späterhin die Zwangswirtschaft völlig aufgehoben, so wird es jeder Molkerei unbenommen bleiben, sofern sie es für sich vorteilhafter erachtet, aus der Molkerei-Zentralgenossenschaft wieder auszutreten.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerliche, Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerliche.